

NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT

www.donau-post.de



Knifflig waren die Arbeiten an der Elektrik des Bulldogs. Foto: Jürgen Senft



Bürgermeisterkandidat Andreas Fürst schaute vorbei. Foto: Jürgen Senft



Nach und nach kamen die einzelnen Bauteile an die Reihe. Foto: Simon Stadler



Die Montage der Räder. Foto: Jürgen Senft

Von Simon Stadler

Draußen rieseln dicke Flocken zu Boden, der Schnee türmt sich. Es ist ein frostiger Samstagmorgen, der 10. Januar. Drinnen, in der Werkstatt von Michael Fuchs in Kruckenberg, wartet eine heimelige Atmosphäre. Ein Heizpilz spendet wohlige Wärme, es riecht nach Motoröl und frisch gebrühtem Kaffee. Es gebe doch gar nichts Schöneres, als an so einem ungemütlichen Wintertag in der Werkstatt zu schrauben, sagt Jürgen Senft und lächelt.

Die Eicher- und Oldiefreunde Hofdorf starten an diesem Samstag Anfang Januar – fast vier Monate her – ein besonderes Projekt zur Nachwuchsförderung. Jugendarbeit mal anders. Bei einer Tasse Kaffee erzählt Senft, wie es dazu gekommen ist.

Alles begann damit, dass die Familie Hausladen auf Senft zukam und ihn fragte, ob er bei der Überholung eines alten Eicher-Bulldogs helfen und das Elektrische neu installieren könnte. Und da kam der Vorstandschaft des Oldtimervereins eine Idee. Wir könnten doch, so der Gedanke, unsere Jungen einbinden und ihnen am Beispiel eines Traktors das nötige Detailwissen vermitteln. Jugend schraubt, sozusagen. Unter Anleitung.

Die vereinbarte Aufgabenteilung: Michael Fuchs, zweiter Vorsitzender, übernahm die Verantwortung für den mechanischen Aufbau. Jürgen Senft erklärte sich dazu bereit, alles Elektrische zu schultern. Tatkräftig mit dabei natürlich auch Vorsitzender Otto Aumer und außerdem Simon Seidl.

Der Eicher EKL 15 ist 70 Jahre alt

Und damit zu den beiden Hauptpersonen: Christoph Soller, 16 Jahre alt, und Sebastian Aumer, 18 Jahre. Die beiden bekamen die Chance, über Monate hinweg an einer historischen Zugmaschine zu arbeiten.

An diesem Samstagmorgen im Januar sind sie in ihre Arbeit vertieft, die Augen konzentriert. Sie kümmern sich um Schrauben und Gewinde, schauen hier, wirken dort, setzen an, machen passend, was zunächst noch nicht ganz passt. Fuchs, Aumer und Senft schauen ihnen über die Schulter, geben ihnen Tipps, langen mit hin. Zwischendrin lockert immer mal wieder ein Scherz oder Spruch die Atmosphäre auf, Gelächter erfüllt die Werkstatt.

Im Zentrum: der „Patient“, wenn man so will. Ein Eicher EKL 15 III. Baujahr 1955, also 70 Jahre alt. 16 PS. Ursprünglich stammt er aus der Brennerberger Gegend.

Er ist zerlegt, aber noch rollfähig und bereits lackiert im typischen Eicher-Blau, als ihn die Familie Hausladen übergibt. Jedoch: Die Jahrzehnte haben ihre Spuren hinterlassen. Es bedarf einer Generalüberholung. Mechanik, Pneumatik, Hydraulik, zum Schluss die Elektrik, gut zu tun. In einer kurzen Schraubpause erzählen die beiden Burschen, was sie genau daran reizt, über Monate an diesem Bulldog zu basteln, sich die Hände schmutzig zu machen und zu verschmieren, während sich Altersgenossen eher dem Smartphone oder der Nintendo Switch widmen.



Probieren, diskutieren, scheitern, neu ansetzen: Hinter den Jugendlichen liegen spannende Monate. Foto: Simon Stadler



Von links: Sebastian Aumer, Christoph Soller, Michael Fuchs, Otto Aumer und Jürgen Senft Anfang Januar in der Werkstatt in Kruckenberg. Foto: Simon Stadler

Die Leidenschaft für Technik, für landwirtschaftliche Technik, begleitet die beiden von Kindesbeinen an, das wird sofort klar. Sebastian Aumer absolviert eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechaniker. Christoph Soller wird sich beruflich in eine ganz ähnliche Richtung orientieren, hat bereits einen entsprechenden Ausbildungsplatz. Gegenwärtig besucht er noch die Realschule. Die Burschen sind aufgewachsen mit Bulldogs, sagen sie. „Das Schrauben macht mir einfach Spaß“, meint Soller. „Es ist schön zu sehen, wie das alles fertig wird“, sagt Aumer.

Die Einspritzpumpe müssen sie austauschen

Es dauert aber, bis die einzelnen Bestandteile fertig werden. An insgesamt fünf Samstagen kommen die Beteiligten zusammen. Zwischen durch, unter der Woche, erledigen sie immer wieder kleinere Arbeiten.

Während der Schnee draußen schmilzt und allmählich die ersten Krokusse sprießen, geht es in der Werkstatt in Kruckenberg Schritt für Schritt voran. Die Jugendlichen kontrollieren, reinigen und überholen den Anlasser und die Lichtma-

schine. Sie stellen fest, dass die Einspritzpumpe defekt ist, erneuern sie. Sie ersetzen Lampen. Sie tauschen das Innenleben des Armaturenbretts aus. Ansonsten, klar, die typischen Tätigkeiten: Öle auffüllen, abschmieren, alte Schrauben erneuern, Gewinde ersetzen. Die Reifen montieren.

Und dann, logisch, die Elektrik. Insgesamt zehn Tage dauern diese Arbeiten, sie finden in Hofdorf bei Jürgen Senft statt. Der Kabelbaum fehlt quasi komplett, berichtet er. Alles neu macht der Oldtimerverein.

Zu bedenken ist, dass die Farben der einzelnen Kabelstränge natürlich noch dem Originalzustand entsprechen. Also sprich: 1955. Daran orientieren sich die Eicherfreunde beim Restaurieren. „Wir haben im Verein zum Glück einen sehr großen Fundus, um das originalgetreu rekonstruieren zu können“, freut sich Senft. Denn mit der Technik des Jahres 2026 und den heutigen Standards habe das nichts mehr zu tun.

Es gibt Rückschläge, so ist es nicht

Es ist nicht so, dass alles reibungslos funktioniert und sofort „flutscht“, das bekennt Senft ganz

offen. Immer wieder erlebt das Werkstattgrüppchen ungute Überraschungen. „Rückschläge gehören dazu“, sagt Senft. „Was wir gemerkt haben: Wenn du etwas nicht selbst zerlegt hast, ist es schwerer, weil das ist dann wie ein Puzzle-spiel. Du musst genau überlegen: Wo könnte das jetzt hingehören? Wie könnte das zusammenpassen?“ Probieren, scheitern, neuer Versuch, das ist der typische Ablauf. Bis es hinhaut.

Das Kleinteilige macht irgendwo auch den Reiz aus

Dieses Kleinteilige zehrt mitunter an den Nerven, macht aber irgendwo gerade auch den Reiz aus, sagt Senft. Wenn alles kinderleicht und selbsterklärend wäre, wenn es keine Herausforderungen gäbe, dann wäre es ja langweilig. „Du musst da wirklich noch mit deinen Händen reinlangen“, sagt Senft. Und man müsse das Hirnkastl einschalten, „du brauchst Grips“.

Und dann, vor bald zwei Wochen, ist es endlich so weit. Sonntag, der 22. April. Die Familie Hausladen ist nach Kruckenberg gekommen, wo die Eicherfreunde dem Bulldog den letzten Schliff verleihen. Der Eicher steht da wie ein Einser, alles funkelt und glänzt. Die Eigentümerfamilie strahlt, die Kinder dürfen sich mal draufhocken. Projekt erfolgreich beendet.

Und, hat sich der ganze Aufwand denn jetzt rentiert? Unbedingt, sagt Senft sofort. Es habe sehr viel Spaß gemacht, sei eine Riesengaudi gewesen. Die Jugendlichen hätten im Detail und praxisnah erfahren, wie so ein Bulldog aus den Fünfzigerjahren aufgebaut ist. „Sie waren mit großem Eifer dabei.“ Dieses ganze Wissen über die alte Mechanik und die alte Elektrik geht schrittweise verloren, wenn sich niemand mehr damit auseinandersetzt, ahnt Senft. „Wir möchten dieses Wissen bewahren“, betont er. „Und wir möchten es weitergeben an die nächsten Generationen.“ Damit die Legende noch lange weiterrollt.

Die Bulldogs der alten Zeit sind „unkaputtbar“

Als die ersten Traktoren in diese Region kamen und die ersten Landwirte damit auf ihre Felder und in ihre Wälder tuckerten, war das eine Revolution. Ein Quantensprung. „Das war für die Bauern eine Riesenerleichterung

um 100 Prozent“, sagt Otto Aumer, Vorsitzender der Eicher- und Oldiefreunde, „davor haben sie ja noch mit Rössern gearbeitet.“

Die Technik entwickelte sich rasant, Schlepper wurden immer größer und moderner. In den Neunzi-

gerjahren war der Niedergang der Firma Eicher nicht mehr aufzuhalten – doch verschwunden sind die Modelle nicht. Die einfache und robuste gebauten Bulldogs aus der Anfangszeit, ohne Schnickschnack, seien „unkaputtbar“ und könnten

an sich ewig laufen, sagt Aumer: „Sie haben Kultstatus erreicht.“ Die Begeisterung für diese urwüchsige und bodenständige Technik ist bis heute lebendig – unter anderem bei den Eicher- und Oldiefreunden Hofdorf. Der Verein zählt 112 Mit-

glieder, sagt Aumer. Bereits 13-mal waren Mitglieder bei der Oldtimer-Traktor-Weltmeisterschaft am Großglockner – nächstes Jahr steht die 25. Jubiläumsveranstaltung im Kalender. Dazu kamen bisher drei Reisen nach Südtirol. (std)